Neuerscheinungen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **99 (2012)**

Heft 9: **Holz als Kleid = Du bois comme vêtement = Wood as garment**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

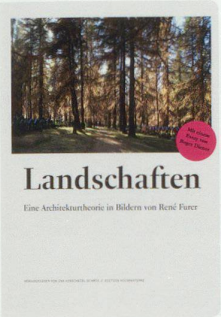
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

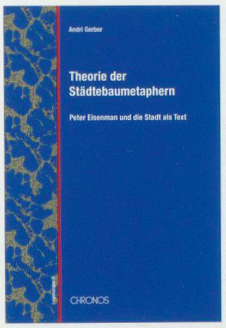
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



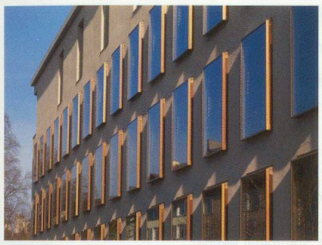
Ina Hirschbiel Schmid (Hrsg.)
Landschaften – Eine Architekturtheorie in Bildern von René Furer
320 S., 328 Abb., Fr. 48.–
2012, 16,5 x 23,5 cm, Softcover geb.
Edition Hochparterre, Zürich
ISBN 978-3-909928-15-6

«Studenten, die jede Woche das Privileg hatten, die René-Furer-Show der aktuellen Architekturszene zu erleben, berichten bis heute begeistert von seinen Präsentationen», erinnert sich der Zürcher Architekt Martin Spühler im kürzlich erschienenen Band des 1932 geborenen Architekturtheoretikers René Furer. Damit ist eigentlich schon das Wesentliche gesagt über die Prägung mehrerer Generationen von jungen Architekturstudierenden, die zwischen 1970 und 1994 an seine wöchentlichen Vorlesungen pilgerten. Dabei ist «Vorlesung» eigentlich der falsche Begriff für das Bilder-Crescendo, das Furer jeweils inszenierte: Über eine halbe Million Dias soll er zusammengetragen haben auf seinen Reisen zu den Kulturdenkmälern der Welt. Ein kleiner Bruchteil davon ist in dem Buch zu finden, ergänzt von kurzen Texten in einer erfrischenden Einfachheit und Klarheit, leichtfüssig und doch niemals oberflächlich. Furer nimmt die Leserinnen und Leser mit auf eine sowohl vergnügliche wie auch lehrreiche Reise zu den Merkwürdigkeiten und alltäglichen Dingen, die vielleicht nicht oder nicht mehr beachtet werden, von den hohen Gipfeln in den Alpen bis zu den mediterranen Gärten am Meer. *cs*



Andri Gerber
Theorie der Städtebaumetaphern
Peter Eisenman und die Stadt als Text
416 S., 41 Abb., Fr. 68.– / € 55.50
2012, 16 x 23 cm, geb.
Chronos Verlag, Zürich
ISBN 978-3-0340-1114-3

Der nicht gerade betörende Umschlag lenkt davon ab, dass sich zwischen den Buchdeckeln kluge Gedanken zu einem aktuellen Problem versammeln: Wie können die Stadt und ihr Wesen mit angemessenen Worten präzise erfasst werden? Gerade die zunehmende Komplexität der Stadt hat zu einer Vielfalt an Metaphern geführt, die alle versuchen, des Themas habhaft zu werden. Eine umfassende und kritische Darstellung stand jedoch bislang aus. Das nun vorliegende Buch basiert auf der ausgezeichneten Doktorarbeit des Architekturtheoretikers Andri Gerber, die er 2008 fertig gestellt hat und die nun in Buchform die Forschungslücke schliesst. Gerber, der selber in Paris, Vaduz und derzeit in Winterthur Architekturtheorie unterrichtet, weiss aus erster Hand um die Schwierigkeit der Vermittlung, was Stadt ist. Den Kern der Arbeit bildet die Auseinandersetzung mit der Metapher «Stadt als Text». Dabei baut Gerber neben Exkursen zum russischen Formalismus, dem Strukturalismus und Post-Strukturalismus, ihre Erscheinungsformen in der Literatur und der jüngeren Architekturgeschichte schwerpunktmässig auf die Anwendung durch den amerikanischen Architekten Peter Eisenmann ab 1978. *rz*



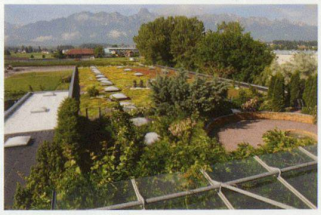
Fassaden, die verbinden

Beim Erweiterungsbau Obergericht Zürich (siehe auch S. 28ff in diesem Heft) galt es, verschiedenste Fassadenkonstruktionen zu vereinen. Während sich die Fassade Richtung Altstadt mit Kastenfenstern und äusseren Zargen in Bronze präsentiert, kam bei der Hoffassade eine Pfosten-Riegelkonstruktion aus Holz-Aluminium zum Einsatz. Die Verbindungsfassaden zwischen Alt- und Neubau sind klassische Aluminium-Pfosten-Riegellösungen, welche teilweise als Brandschutzelemente ausgeführt sind.

Der innere Abschluss der Kastenfenster bildet eine umlaufende Zarge mit integrierter Brüstung aus Nussbaum furnierten MDF-Platten. Die Brüstungsplatte ist zusätzlich mit Ornamenten ausgefräst, durch welche die Zugluft einströmt.
4B Fassaden AG
CH-6281 Hochdorf
www.4-b.ch

Massanzüge aus Kautschuk

Statt mit herkömmlichen Flachdachfolien aus Plastik und Bitumenbahnen aus Teer, arbeitet die Contec AG von Erwin Gyger mit einem absolut dichten Kautschuk. Dieser wird seit 1970 hergestellt und hat eine Lebenserwartung von 50 Jahren. Die nachhaltigen Contec-Flachdachsysteme werden in einem weltweit einzigartigen Verfahren hergestellt. Geplant mit dem CAD-Zeichnungsprogramm, werden die einzelnen Elemente anschliessend mit computergesteuerten Maschinen zugeschnitten



und zu einem Massanzug aus Gummi verschweisst. Das Unternehmen dichtet mit Contec.proof nicht nur Flachdächer ab, sondern auch Biotope, Seen und ganze Häuser. Zum 20-Jahr-Jubiläum hat die Firma nun auch in der Westschweiz (Yverdon) eine Filiale eröffnet, setzt auf die Energiegewinnung durch Sonne und Wind, erweiterte den Betrieb in Uetendorf mit einem Neubau (im Bild das begrünte Flachdach) und will in Deutschland, Frankreich und Italien Fuss fassen.
Contec AG
CH-3661 Uetendorf
www.contec.ch

Ins Alter gekommen

Nach fast 40jährigem Betrieb musste das Alters- und Pflegeheim an der Alpsteinstrasse in Weinfelden umfassend saniert werden. Die Genossenschaft Alterszentrum Weinfelden beschloss, in einer ersten Bauetappe die Alterssiedlung abzureissen und neu zu erstellen. Derzeit wird nun das Pflegezentrum im Innern umgebaut und erneuert, die Gebäudehülle wird nach Minergie®-Standard saniert. Die bestehende Komfortlüftung und die Holzschnitzelheizung werden ergänzt durch Photo-

voltaik und Warmwasserkollektoren. Ein besonderes Augenmerk verlangte die Fassade, da an verschiedenen Stellen Abplatzungen beim Doppelschalen-Sichtsteinmauerwerk festgestellt wurden. Weil Feuchtigkeit im Mauerwerk befürchtet wurde, empfahl ein erstes Gutachten, das gesamte äussere Sichtmauerwerk zu entfernen. Dies hätte zu sehr hohen Kosten und enormen Lärmbelastungen geführt. Die Fassade ist geprägt durch viele Absätze und keilförmig verlaufende Brüstungen und stellt somit hohe Anforderungen an das Sanierungskonzept. Nach weiteren Abklärungen entschied sich die Baukommission für das Fassadensystem isofutura, das nebst einem guten Preis-Leistungs-Verhältnis bauphysikalisch die grösste Sicherheit bietet.
Isofutura GmbH
CH-8570 Wetzikon
www.isofutura.ch

Umwelt Arena eröffnet

Die Umwelt Arena in Spreitenbach, entstanden auf Initiative des Zürcher Bau- und Generalunternehmers Walter Schmid und realisiert von René Schmid Architekten Zürich, will Nachhaltigkeit erlebbar machen. Das Tagungs- und Informationszentrum steht Fachleuten wie interessierten Laien offen und zeigt in interaktiven Ausstellungen Produkte, Technologien und Lösungen zu den Themen Bauen, Finanzierung, Haustechnik, Mobilität, Energie, Haushalt, Ernährung und Recycling. Die Ernst Schweizer AG ist nicht nur Ausstellungspartner, sondern wirkte auch beim Bau mit. Die nach aussen geneigte Glasfassade wurde von der Ernst Schweizer AG entwickelt und in wenigen Wochen montiert. Der amorphe, über 20 Meter hohe Gebäudekomplex ist seinerseits ein Vorzeigeprojekt und erfüllt den Minergie®-P-Gebäudestandard. Die Verbindungsstellen und die filigranen Träger der transparenten Fassade sind mit einem hochdämmenden Aufsatzsystem versehen. Das darüber gelegte Solardach ist rund 5000 m² gross, Sonnenkollektoren und eine Kombi-Indachlösung auf dem begehbaren Dach der

Umwelt Arena demonstrieren, wie Sonnenenergie für die Erwärmung von Brauch- und Heizungswasser sowie zur Stromerzeugung genutzt werden kann. Zusammen mit einem Erdsondenfeld und einer Holzpelletanlage wird so der energiesparsame und CO_2-neutrale Betrieb der Umwelt Arena garantiert.
www.schweizer-metallbau.ch
www.umweltarena.ch